

Werkkommentar - Gand

Der ursprünglich vorgesehene Uraufführungsort am Mongolei-Festival "Roaring Hoofs" liess mich einen adäquaten Text für diesen speziellen Aufführungsort suchen. So steht die Innerschweizer Sagenwelt im Zentrum, deren archetypische Elemente sich in ähnlicher Form an vielen Orten der Welt wieder finden mögen: Regeln, die beachtet werden müssen, um nicht den Zorn der Natur/Gottes hervorzurufen - der Segen, mit dem das eigene Hab und Gut vor Unheil geschützt wird - das verbotene Überschreiten von Grenzen, welches bestraft wird.

Mit dem gesungenen Betruf resp. Alpsegen zieht der Senn allabendlich einen symbolischen Bann- und Schutzkreis um die Alp, den "goldenen Ring", der Menschen, Tiere, Hab und Gut vor Unheil schützt. Zwölfmal erklingt in diesem Stück ein Alpruf vom Urnerboden, der dabei den Quintenzirkel abschreitet, womit sich symbolisch der Kreis des Segens schliesst. Zu den Dreitonmotiven des Alpsegens entfaltet sich in geisterhaften glissandi, "furor"-Ausbrüchen und einer wellenhaften Katharsis die unausweichliche, archetypische Folge von Frevel und Bestrafung. Die schicksalhafte Strafe nach der Versündigung ist wiederum nach zwölf Notensystemen abgeschlossen: Der Kreis schliesst sich. Um den mit dem Alpsegen abgesteckten "goldenen Ring" und Schutzkreis symbolisch zu unterstreichen, kann der Sänger (ad lib.) während des Vortrags einen Kreis um die Zuhörer abschreiten. Entsprechend der zugrunde liegenden Tradition kann das Stück unter freiem Himmel aufgeführt werden; bei der Aufführung in einem Konzertraum sollte die Akustik nicht allzu trocken sein. Der Titel "Gand" [urnerdeutsch = Geröllhalde] steht symbolisch für das Schicksalhafte der besungenen Sagenwelt.